

Oxford-Quartier: Unklarheiten zwischen Stadt und Studierendenwerk so gut wie gelöst

Die ersten Studenten sind drin

Von Kay Böckling

MÜNSTER-GIEVENBECK. Die Unklarheiten sind größtenteils ausgeräumt, die ersten Studenten haben nach Informationen unserer Zeitung die

»Maximal zwei bis drei Bewohner pro Zimmer sind vorgesehen.«

Frank Olivier, Studierendenwerk

ehemaligen und umgebauten Mannschaftsquartiere der früheren Oxford-Kaserne bezogen. Das bestätigte auch Frank Olivier, Geschäftsführer des Studierendenwerks Münster: „Bislang sind fünf Studenten eingezogen.“ Weitere sollen dieser Tage folgen. Die Gespräche diesbezüglich mit der Stadt stünden „kurz vor dem Durchbruch“ und hätten sich rückblickend sehr konstruktiv gestaltet.

Hintergrund: Um dem Defizit an Wohnplätzen für Studenten zu begegnen, erklärte sich die Stadt bereit, dem Studierendenwerk die damals als Flüchtlingsunter-

künfte umgebauten Quartiere der britischen Truppen zur Verfügung zu stellen. Knackpunkt: Während die Stadt für die Nutzung des Inventars (Betten, Tische, Schränke oder Waschmaschinen) einen gewissen finanziellen Ausgleich erwartete, ging das Studierendenwerk nach Aussage seines Geschäftsführers davon aus, dass diese Einrichtungsgegenstände Bestandteil der Mietkosten, also im Mietpreis enthalten seien.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Auffassungen kam es zu Verzögerungen beim Bezug der Immobilie, der bereits vor drei Wochen avisiert worden war. Im Laufe dieser Verspätung gab es dann die entsprechenden Verhandlungen, die nun kurz vor dem Abschluss stehen. Laut Olivier sei das zu nutzende Inventar im Mietpreis enthalten. Gesprächsbedarf gebe es noch hinsichtlich des Falls, sollte etwas beschädigt werden. Dort gilt es die Haftungsfrage zu klären.

Bezogen wird übrigens der Block 16 der ehemaligen Mannschaftsquartiere. Als Option für eine weitere Be-

legung stünde zudem Block 20 auf dem früheren Kasernen-Areal zur Verfügung. Die Immobilien wurden seinerzeit als Mehrbettzimmer hergerichtet, als die Flüchtlingsströme immer mehr zunahmen und es in Münster an Unterkünften mangelte.

Bis zu acht Personen hätten in den Räumen untergebracht werden können. Diese Regelung wird laut Frank Olivier während der Nutzung durch Studenten nicht greifen: „Maximal zwei bis drei Bewohner pro Zimmer sind vorgesehen.“ Das entspreche einer Gesamtbelegung von 80 bis 100 Personen pro Block. Die Vereinbarung gilt zunächst für ein Jahr. Bekanntlich soll nämlich aus der Ex-Kaserne das neue „Oxford-Quartier“ entstehen. Die ersten Arbeiten sollen bereits im kommenden Jahr starten.

Freude ob dieser Nachricht, dass die Problematik zwischen Stadt und Studierendenwerk offensichtlich gelöst wurde, herrschte bei der CDU, deren Ratsherr für Gievenbeck, Richard-Michael Halberstadt die Diskussion um den Bezug intensiv verfolgte und in re-



Die ehemaligen Mannschaftsquartiere in der Oxford-Kaserne sollen als Studentenwohnungen dienen.

Foto: kb0

dem E-Mail-Vehkehr involviert war: „Die Ortsunion begrüßt es, dass die ersten Studenten jetzt eingezogen sind.“ Das Sorge für ein wenig Entspannung in der Wohnraumsituation. Er und Bezirksvertreter Thomas Lilge hätten in den vergangenen Wochen „mit dem Stu-

dentenwerk als Vermittler in ständiger Verbindung gestanden und unsere Hilfe angeboten“.

Es sei wichtig, dass schnell weitere Studenten einziehen könnten. „Wir werden daher hier weiter Ansprechpartner und auch Kümmerer vor Ort bleiben“, so Halberstadt.